

Ex-Bundespräsident Gauck zeigt sich „erschreckt“ von Folgen des Multikulti

Veröffentlicht am 07.02.2018 von derwaechter.net

Autor: rt.com

► Bei einer Gastvorlesung an der *Heinrich-Heine-Universität* Düsseldorf ist der Ex-Bundespräsident *Joachim Gauck* deutlich von der „*Willkommenskultur*“ abgerückt.

- *Die Gesellschaft mache sich nicht klar, welche Veränderungen durch die Migration ausgelöst würden.*



Es ist vor allem ein Satz, der nun viel Aufmerksamkeit erregt:

- *„Wohin ein solcher Multikulturalismus aber tatsächlich geführt hat, das hat mich doch erschreckt.“*

Gesagt hat ihn Ex-Bundespräsident *Joachim Gauck* vor einigen Tagen bei einer Gastvorlesung an der *Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf*. Dem Satz voran stellte er eine Definition des Multikulti:

- *„Was sich auch immer hinter den einzelnen Kulturen verborgen hat – Vielfalt galt als Wert an sich. Die Kulturen der Verschiedenen sollten gleichberechtigt nebeneinander existieren.“* Das große Defizit an dieser Lehre ist aber laut Gauck: *„Für alle verbindliche westlich-liberale Wertvorstellungen wurden abgelehnt.“*

Geradezu blauäugig habe sich die Gesellschaft gegenüber dem Phänomen Zuwanderung verhalten und Gauck fragt sich, „ob wir uns schon wirklich klargemacht haben, wie schwerwiegend Migranten und Flüchtlinge die Gesellschaften in Europa verändern werden – in ihrer Bevölkerungsstruktur, in der Art ihres Zusammenlebens und auch in ihrer Kultur“.

Man könnte die Rede fast als öffentliche Lossagung von der „Willkommenskultur“ verstehen, die lange Zeit von Politik und großen Medien gepredigt wurde, wie Gauck nochmals in Erinnerung ruft: „Ausgerechnet Deutsche wollten sich keine Fremdenfeindlichkeit vorwerfen lassen. Wenn Probleme dieses positive Bild des Fremden störten, wurden sie minimiert oder gar wegdefiniert.“

Keine Gauck-Rede ohne Ode an die „Freiheit“, jenen schwammigen, aber stets wirkungsvollen Lieblingsbegriff Gaucks. Und natürlich liefert er auch seine gewohnten arroganten Seitenhiebe gegen „den“ von Gauck bekanntlich nicht sehr geachteten Russen:

- ❖ *Selbst Migranten aus Russland und anderen ehemaligen Sowjetrepubliken tragen häufig eine regelrechte Distanz zur Moderne in sich – ein mangelndes Verständnis für Minderheiten- und Frauenrechte, für Toleranz und sexuelle Selbstbestimmung.*

Die Gefolgschaft gegenüber einer starken Führerpersönlichkeit erscheint ihnen 'natürlicher' als die Loyalität gegenüber einem Rechtsstaat und seinen Institutionen.

→ Mehr zum Thema – [Sebastian Kurz in Berlin – zwischen Willkommenskultur und Grenzschutz](#)

Er sagt in der Rede aber auch einen klugen Satz zum Nationalstaat, den sich einige Linken zu Herzen nehmen könnten:

- *Ein Nationalstaat darf sich auch nicht überfordern. Wer sich vorstellt, quasi als imaginerter Vertreter eines Weltbürgertums alle Grenzen des Nationalstaates hinwegzunehmen, überfordert nicht nur die materiellen, territorialen und sozialen Möglichkeiten eines jeden Staates, sondern auch die psychischen Möglichkeiten seiner Bürger.*

Insgesamt aber ist die Rede doch eher ein Dokument der Heuchelei, als des plötzlichen Erkenntnisgewinns.

- Denn wie kann man den folgenden Satz sagen und gleichzeitig Syrien und Russland als Verbrecher bezeichnen, weil sie Dschihadisten daran hindern, das Land zu besetzen:
 - ❖ *So finde ich es beschämend, wenn einige immer noch die Augen verschließen vor der Unterdrückung von Frauen bei uns und in vielen islamischen Ländern.*

Interessant ist, dass die Gauck-Rede zwar von zahlreichen Medien aufgegriffen wurde, einige jedoch den zentralen Satz vom „erschreckenden Multikulti“ nicht erwähnen. Wollen sie damit Gauck vor sich selber oder die Leser vor Gauck schützen? In jedem Fall sind das genau die (möglicherweise gut gemeinten) medialen Verrenkungen, die bereits die Berichterstattung zur „Flüchtlingskrise“ teilweise zur Farce werden ließen.